

deviam elegerunt – so schreibt Hinkmar in vollem Einverständnis und fühlbarer Befriedigung namens der Synode an Ludwig – *eorum electionem non solum non probastis, verum etiam eo, quod nec legitima nec canonica foret, modis omnibus improbastis*²⁹⁾. Man sieht: Es herrscht zwischen König und Synode volle Übereinstimmung hinsichtlich des Gewählten, von einem Konflikt kann nicht einmal in Ansätzen die Rede sein.

Auch mit den übrigen Ausführungen des Königs zeigte Hinkmar sich einverstanden, lediglich an der Schlußsentenz nahm er Anstoß: *Ut, quia Christus duas in se assumpsit personas* – so hatte Ludwig seinerseits zum Problem der beiden Gewalten geschrieben – *regis scilicet et sacerdotis, ut esset rex pariter et sacerdos, iungamur simul, ut ego rex et vos sacerdos Dei ministerium condigne tam in divinis quam in humanis adimplere valeamus officii*³⁰⁾. Wenn Hinkmar dazu bemerkt, hier sei manches *non bene dicta* und dies nicht Ludwig, sondern dem *dictator eiusdem epistolae*³¹⁾ anlastet, so bezieht sich dieser Tadel keineswegs auf die Sache selbst, sondern auf die christologische Aussage, Christus habe zwei „Personen“ in sich aufgenommen. Theologisch mißbilligt Hinkmar diese Äußerung, und er versucht des längeren nachzuweisen, daß *Christus non duas personas, sed*

²⁹⁾ S. Edition im Anhang unten S. 480, 8–481, 11.

³⁰⁾ S. Edition im Anhang unten S. 481, 13–16 und 50–52. Dieselbe Stelle nimmt Hinkmar in Ep. 19 c. 5, Migne PL 126 Sp. 113 A (von Anfang Juni 881) wieder auf, hiernach gedruckt im *Recueil des actes* (wie oben Anm. 25) S. 114.

³¹⁾ Gemeint ist Gauzlin von Saint-Denis, der an der Spitze von Ludwigs Kanzlei stand, vgl. *Recueil des actes* (wie oben Anm. 25) S. LXII–LXV, bes. S. LXIII und K. F. Werner (s. oben S. 399 ff.). Gauzlin, der seine theologische Ausbildung als Kleriker in der Reimser Kirche empfangen hatte, war Hinkmars Gegner geworden, vgl. den bei Flodoard, *Historia Remensis ecclesiae* III, 24 (MGH SS 13 S. 536, 19 ff.) registierten Brief: *Item significans* (= Hinkmar), *quomodo de dilecto filio ei Gozlinus idem factus sit inimicus, et adhuc carum filium eundem nominat, et iniurias sibi ab eo illatas non solum patienter, sed et libenter se ferre depromit ac petit, ut reminiscatur, quia Remensis ecclesia eum regeneravit in Christo tonsumque in clericum sub religione nutriverit et docuerit, de captione paganorum redemerit, ad gradus ecclesiasticos usque ad diaconatum provexerit ...* Von hierher versteht sich die beißende Ironie, mit der Hinkmar dem *dictator* seine theologische Unkenntnis in Grundfragen der Christologie vorhält. Gauzlin habe alles, was er *ab ipsis rudimentis infantiae in schola* gelernt habe, vergessen (s. unten S. 482, 42 ff.). Zudem versucht Hinkmar, Ludwig von seinem Ratgeber zu trennen, denn des Königs Schlußbemerkung zum Zweigewaltenproblem wird voll gebilligt. Im Verlauf des Streites um Beauvais spitzte sich der Gegensatz zwischen Hinkmar und dem Abt von Saint-Denis noch zu, denn später bezichtigte er den wohl ebenfalls mit Gauzlin zu identifizierenden *scriptor* eines königlichen Briefes der offenen Lüge: *scriptor vester et sensu et litteratura mentitus est* (Ep. 20 c. 5, Migne PL 126 Sp. 119 B, Schörs, Regest Nr. 505 S. 556).